

Armando, G.

**Article — Digitized Version**

## Die soziale Struktur und Beschäftigungslage in Portugal

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Armando, G. (1956) : Die soziale Struktur und Beschäftigungslage in Portugal, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 36, Iss. 10, pp. 569-572

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132362>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Die soziale Struktur und Beschäftigungslage in Portugal

G. Armando, Lissabon

Das Korporativ-System, in das man in Portugal das gesamte Wirtschaftsleben eingliedern will, tritt jetzt in die entscheidende Phase der Verwirklichung durch die Errichtung der sechs umfassenden Körperschaften für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Transportwesen und Fremdenverkehr, Bank- und Versicherungswesen, Fischerei und Fischkonservierung. In der Körperschaftsorganisation werden die Gremios (Gilden) der Unternehmer und Besitzer und die Syndikate der Arbeitnehmer und freien Berufe gleichberechtigt nebeneinander stehen. Während in dem faschistischen System Italiens die Korporationen politische Kontrollorganisationen des Staates waren, sollen die Körperschaften in Portugal reine und selbständige Berufsorganisationen sein, in denen die Regierungsorgane nur als Berater und Schiedsrichter mitwirken werden.

Das Prinzip des portugiesischen Korporations-Systems ist nicht nur ein wirtschaftliches, wie man vermuten könnte, sondern das Ziel ist, nach und nach auch alle wissenschaftlichen, künstlerischen, literarischen, erzieherischen und wohltätigen Organisationen, Institute und Körperschaften in das System einzugliedern. Kein Wunder, daß vielfach von einem „totalitären“ System mit entsprechendem politischen Anstrich gesprochen wird, so sehr auch die amtlichen Stellen dagegen protestieren.

## DER „NEUE KÖRPERSCHAFTSSTAAT“

Die Hoffnung, daß die im Jahre 1933 von Salazar ins Leben gerufene Idee des „Neuen Körperschafts-Staates“ sich spontan durchsetzen würde, hat sich aus den verschiedensten Gründen, wie Mißtrauen und Widerstand einiger Kreise, die eine Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit fürchteten, und der Verwirrung der Kriegsjahre nicht verwirklicht. Die praktische Durchführung des Systems ist nur sehr langsam fortgeschritten, nicht zum wenigsten, weil in einer Reihe der Organisationen der Beitritt freiwillig war. Dem soll nun durch das neue Gesetz, das bereits die Zustimmung der „Körperschaftskammer“ und der „Nationalversammlung“ gefunden hat, ein Ende gemacht werden. In dieser gesetzlich festgelegten, einheitlichen und integralen Struktur aller produktiven Kräfte des Landes, in der jede Körperschaft ihre beruflichen Interessen vertritt, sollen irgendwelche Rivalitäten untereinander verhindert und keiner Körperschaft ein Übergewicht zugestanden werden. Es genüge nicht, eine Entwicklung zum totalitären Staat zu vermeiden, so heißt es, sondern es sei auch notwendig, jegliche totalitäre oder diktatorische Tendenz in den einzelnen Korporationen von vornherein zu unterbinden. Einseitige und unnachgiebige Verteidigung egoistischer Klassen- und Berufsinteressen auf Kosten des Allgemeinwohls

müssen unmöglich gemacht werden. Hierüber zu wachen und im Notfalle einzugreifen, wird die Aufgabe des Staates sein.

Berufliche Organisationen und Gewerkschaften, Einrichtungen wie Arbeitsregelung, soziale Fürsorge, Bau von Arbeitersiedlungen, Schiedsgerichte, Pensions- und Unterstützungskassen, die natürlich schon vorher bestanden, wurden 1933 übernommen und nach den neuen Richtlinien ausgebaut. Während dem neuen Ministerium für Körperschaften und Sozialfürsorge der Ausbau des lückenlosen Körperschafts-Systems, und der verschiedenen Fürsorge-Organisationen überlassen ist, untersteht die öffentliche Gesundheitspflege dem Innenministerium.

Die seit dem Kriegsende in Portugal in Gang gekommene Entwicklung der verschiedenen Industriezweige muß als einer der wichtigsten Gründe für die Durchführung des Körperschafts-Systems angesehen werden. Die stagnierende Landwirtschaft, die in ihrer Entwicklung durch klimatische Bedingungen und Bodenverhältnisse sowie durch veraltete Methoden behindert ist, ist nicht fähig, der im ständigen Anwachsen begriffenen Bevölkerung (70 000 Menschen pro Jahr) die nötigen Lebensmittel zu liefern, geschweige denn neue Arbeitsmöglichkeiten zu bieten. Nur die Industrialisierung eröffnet neue Beschäftigungsmöglichkeiten in größerem Ausmaß. Diese notwendige Industrialisierung in die richtigen Bahnen zu leiten und in den Grenzen zu halten, die durch den Mangel an Rohstoffen im eigenen Lande gesetzt sind, wird im Rahmen des Körperschafts-Systems, so sagt man, am sichersten möglich sein. Wie es heißt, wird private Initiative Raum und Wirkungsmöglichkeit haben — aber nur solange, als sie das Interesse der Allgemeinheit, das heißt hier wohl der Berufsgenossen, nicht schädigt.

## LEBENSSTANDARD

Bei der letzten Volkszählung (1950) hatte Portugal 8 441 312 Einwohner (4 060 266 Männer und 4 381 046 Frauen). Gemessen am Einkommen je Kopf der Bevölkerung, das einen Maßstab für die wirtschaftliche Lage eines Landes gibt, gehört Portugal zur Klasse der unterentwickelten Länder. Während 1950 das mittlere Einkommen pro Kopf in Europa 350 Dollar betrug, blieb diese Zahl in Portugal unter 200. Der Überschuß an Arbeitskräften bringt es mit sich, daß nur ein Teil der Arbeitsfähigen ständig Beschäftigung findet, während viele auf Gelegenheitsarbeit angewiesen sind, was für große Teile der Bevölkerung einen sehr niedrigen Lebensstandard zur Folge hat. Während in Portugal 1950 in der Landwirtschaft 47 % und in der Industrie 25 % der erwerbstätigen Bevölkerung tätig waren, ist der Prozentsatz im Jahre 1954 für die Landwirtschaft auf 41 gefallen und für die Industrie auf 37 gestiegen. Die übrigen 22 % vertei-

len sich auf Handel, Transportwesen, geistige Berufe usw. Wenn man den Pro-Kopf-Anteil am Volkseinkommen als Maßstab für die Produktivität und den Lebensstandard zugrunde legt, so kommen im Jahresdurchschnitt auf den Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ein Einkommensteanteil von 8000 Escudos (ca. 1200 DM), in der Industrie von 20 000 Escudos (ca. 2900 DM) und im Handel, Transportwesen und den geistigen Berufen von 18 000 Escudos (ca. 2650 DM). Das ist sehr gering im Vergleich mit den Zahlen anderer, wirtschaftlich fortgeschrittener Länder und zeigt, welche Anstrengungen Portugal in seiner wirtschaftlichen Entwicklung noch zu machen hat, wenn es der Gesamtheit seiner arbeitenden Bevölkerung einen den heutigen Verhältnissen einigermaßen entsprechenden Lebensstandard sichern will.

#### STAGNIERENDE LANDWIRTSCHAFT

Von den 8,9 Mill. ha Bodenfläche Portugals sind 7,3 Mill. ha urbares Land. Davon werden 5,8 Mill. ha bewirtschaftet, und zwar dienen 3,4 Mill. ha der Landwirtschaft. Nach der im Jahre 1939 begonnenen systematischen Aufforstung verfügt die Forstwirtschaft jetzt über einen Waldbestand von 2,4 Mill. ha, das sind 42 % der verfügbaren Bodenfläche. 0,7 Mill. ha davon sind Korkeichenwälder und 1,2 Mill. ha Kiefernwälder, aus denen Kork bzw. Harz gewonnen wird. Die Korkeichenwälder, die fast durchweg im Eigentum von Großgrundbesitzern sind, liefern einen der wertvollsten Ausfuhrartikel des Landes. 1955 wurden Kork und Korkprodukte im Werte von 1737 Mill. Esc. exportiert.

In der Landwirtschaft sind 1,4 Mill. Personen beschäftigt. Davon sind 45 % Landeigentümer und 55 % Arbeitnehmer. Von den Besitzern sind 84,7 % Kätner, die an dem Gesamtertrag der Erzeugnisse mit 21,8 % beteiligt sind; 14,3 % Kleinbauern mit 37,8 %; 0,7 % mittlere Besitzer mit 14,6 %; einige große Besitzer mit 10,8 % und ganz wenige Großgrundbesitzer mit 15,0 %. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion im Jahre 1950 betrug 10 326 Mill. Escudos. Die wichtigsten Erzeugnisse waren Weizen (1 729 Mill.), Mais (1 401 Mill.), Kartoffeln (1 719 Mill.), Olivenöl (915 Mill.) und Tischweine (2 171 Mill. Escudos).

Von 1950 bis 1954 hat sich die landwirtschaftliche Produktion auf einigen Gebieten, wenn auch nicht wesentlich, erhöht. Nur der Weinbau zeigt ein auffallendes Steigen von 8 auf 12 Mill. hl, wodurch Absatzschwierigkeiten entstanden sind, die in diesem Zweig zu einer Krise geführt haben. Die Ein- und Ausfuhrzahlen von 1954 zeigen, daß Portugal an landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und tierischen Erzeugnissen 522 000 t im Werte von 3 474 Mill. Escudos importierte und 685 000 t im Werte von 3 521 Mill. Escudos exportierte.

Um den Ertrag der Landwirtschaft zu heben und damit die Lage eines großen Teils der Bevölkerung zu verbessern, ist es angesichts der geringen Fruchtbarkeit weiter Gebiete und der klimatischen Unregelmäßigkeiten notwendig, in erster Linie für Bewässerung zu sorgen und die veralteten Arbeitsmethoden durch zeitgemäßere zu ersetzen. Der Mangel an

Weideland infolge der monatelangen Trockenheit im Sommer ist die Ursache des völlig ungenügenden Viehbestandes. Die Schafzucht ist der einzige überall gedeihende Zweig der Viehwirtschaft. Kühe werden in der Regel auch als Arbeitstiere verwendet. Schweinezucht ist in Portugal ergiebig und wird vorwiegend in den großen Korkwäldern südlich von Lissabon betrieben. Die Verwendung des Rindviehs für die Feldarbeit ist die Ursache für die geringe Qualität des Fleisches, und es ist kein Wunder, daß Portugal unter den europäischen Ländern ein sehr niedriges Niveau im Konsum von Fleisch und Milchprodukten aufweist. Die Portugiesen sind ein fleißiges Volk, das an harte Arbeit gewöhnt ist. Die Arbeitszeit der Landarbeiter ist vielfach noch die altgewohnte, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Hierfür beträgt der Durchschnittslohn für den Mann 20 Escudos (3 DM) und für die Frau 12 Escudos pro Tag. Dies gilt für 80 % der Landarbeiter. Nur im Gebiet von Lissabon und Porto werden höhere Löhne gezahlt, im übrigen schwanken sie zwischen 16 und 25 Esc. für Männer und zwischen 8 und 16 Esc. für Frauen. Im Süden, wo es ausschließlich Männerarbeit gibt, erzielt der Landarbeiter im Jahr ein Einkommen von höchstens 5000 Escudos (etwa 750 DM), das ihm und seiner Familie nur ein armseliges Dasein gewährt.

Seit dem Kriege ist die Landwirtschaft mehr und mehr zur Verwendung von Dreschmaschinen und Traktoren übergegangen. Die Regierung hat den Bau von Silos gefördert und hat erhebliche Summen für Bewässerungsanlagen zur Fruchtbarmachung weiter Gebiete zur Verfügung gestellt. Sie hat auch die längst notwendigen Maßnahmen für die Gesundheit der Haustiere durch Errichtung von Veterinär-Posten getroffen. Aber trotz aller Bemühungen sind bisher nur geringe Fortschritte in der Landwirtschaft erzielt worden. Die Produktion ist ungenügend für den immer steigenden Bedarf der Bevölkerung und außerdem teilweise von geringer Qualität.

Die mit der Landwirtschaft unmittelbar zusammenhängenden Industrien sind durchweg von kleinem Umfang und je nach den Erzeugungsgeländen über das Land verteilt. Zeit und Umfang ihrer Tätigkeit hängen von dem Ernteergebnis ab. Infolge der großen Schwankungen in der Olivenernte ist oft nur ein Teil der 7500 vorhandenen Ölpresen in Betrieb, und auch das nur für kurze Zeit. Die rund 9000 Getreidemöhlen könnten für eine mittlere Tagesproduktion von 11 871 t dienen, von der aber nur 3,7 % getätigt werden, so daß die Gesamtproduktion nur 131 931 t im Jahr beträgt. Von bescheidener Bedeutung sind auch die 50 Fabriken für Reis-Schälung, die etwa 1000 Arbeitskräfte beschäftigen, die bei einem Durchschnitt von 268 Arbeitstagen im Jahr auf einen Tageslohn von 20 bis 25 Escudos kommen. Von den 56 Fabriken für Milchprodukte erzeugen nur 6 außer Butter und Käse noch andere Produkte wie Kondens- und Trockenmilch. Unter den in diesen Betrieben dauernd beschäftigten Arbeitern überwiegen die Frauen, die einen Tageslohn von durchschnittlich 8,75 Escudos (1,30 DM) erhalten, während die Männer auf 22,30 Escudos kommen.

## INDUSTRIELLE EXPANSION

Die portugiesische Industrie steht in ihrem Bestreben nach Expansion erheblichen Schwierigkeiten gegenüber. Zunächst ist das Land arm an eigenen Bodenschätzen, so daß die Rohmaterialien für industrielle Unternehmungen zu 50% importiert werden müssen. Es ist bemerkenswert, daß aus diesem Grunde Portugal, das vor Jahrhunderten eine führende Rolle im Schiffbau und in der Schifffahrt gespielt hat, heute den größten Teil seiner Schiffe im Ausland bauen läßt. Die notwendige Einfuhr aller erforderlichen Materialien würde den Bau im Lande zu teuer machen. Da es an Kohle fehlt und das hydroelektrische System der Krafterzeugung noch im Aufbau begriffen ist, ist die Energieversorgung teuer und ungenügend. Hierdurch wird vor allem die technische Seite der Produktion berührt (Modernisierung). Die Situation wird noch schwieriger werden durch die großen Ansprüche, die die Elektrochemie und die geplante Stahl- und Eisenindustrie binnen kurzem stellen werden. Es ist deshalb zu verstehen, daß die Regierungen zu einem langsamen und den augenblicklichen Möglichkeiten angepaßten Vorgehen im Aufbau der nationalen Industrie mahnen. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus dem Mangel an technisch genügend vorgebildetem Personal für bestimmte Industriezweige. Dies gilt nicht nur für die leitenden Kräfte, sondern auch für die Masse der industriellen Arbeiterschaft. 1950 waren noch 43% der Personen über 12 Jahre in Portugal Analphabeten. Dank der großen Anstrengungen, die in der Erwachsenenbildung seitdem gemacht worden sind, hat sich dieser Zustand bedeutend gebessert, so daß mehr und mehr Arbeitskräfte verfügbar werden, die den intellektuellen Anforderungen moderner technischer Arbeit gewachsen sind.

Die Hauptzentren der nationalen Industrie liegen in den Gebieten der Städte Lissabon, Porto, Aveiro, Braga und Setubal, in denen im ganzen 67% der Industriebevölkerung beschäftigt sind. In der Industrie waren 1950 rund 750 000 Männer und Frauen tätig.

Beschäftigte nach Industriezweigen 1950

Industriezweig	Beschäftigte	
	Männer	Frauen
Bergbau	13 206	835
Lebensmittel	37 306	16 545
Textilien	30 478	52 842
Bekleidung	69 316	73 091
Holz	105 394	7 159
Papier und Graphik	12 746	3 037
Leder und Felle	3 696	523
Chemische Industrie	2 476	579
Elektroindustrie	113 086	1 841
Verschiedene Industrien	42 893	5 908
Baugewerbe	131 409	—

Da zuverlässige und vollständige Zahlen über den Produktionswert der einzelnen Gruppen fehlen, kann nur aus den Umsatzzahlen auf ihre Bedeutung geschlossen werden. Hier stehen die Lebensmittelindustrie mit 29,9%, die Textilindustrie mit 14,4% und die verschiedenen Industrien, denen die chemische Industrie zugerechnet wird, mit 31,1% an der Spitze.

## INDUSTRIELOHNE

Als Ergänzung muß auf die Summe der Löhne hingewiesen werden, die 1950 von den Industrien an ihre Arbeiter und Angestellten im Gesamtbetrag von 5511 Mill. Escudos gezahlt wurden. Diese Summe macht 40% des Bruttoertrages aus. An der Spitze steht das Baugewerbe mit 1277 Mill. an Löhnen, dann folgen die verschiedenen Industrien mit zusammen 673 Mill., die Bekleidungsindustrie mit 666 Mill., Textilien mit 480 Mill. und Holz mit 406 Mill. Escudos. Der Rest verteilt sich in kleinere Summen auf die übrigen Industriezweige.

Die Tatsache, daß die Arbeiter und Angestellten in der Industrie mit ihren Löhnen und Gehältern nur mit einem Anteil von 40% am Ertrag beteiligt sind, ergibt für den Industriearbeiter ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 7400 Escudos (1100 DM), das einem Tageslohn von 24,70 Esc. an 300 Arbeitstagen entspricht. Vergleicht man hiermit die tatsächlichen Arbeitslöhne in den verschiedenen Industrien, so sieht man, daß die Tageslöhne je nach der Kategorie und dem Landesteil zwischen 14 und 50 Esc. schwanken. In allen Industrien, mit Ausnahme der Elektroindustrie, arbeitet man jedoch nur einen Teil des Jahres, vor allem wegen der zeitweiligen Verminderung im Rhythmus der Produktion und der Saisonproduktion, so daß die genannten Zahlen noch nicht einmal ein richtiges Bild von der außerordentlich schwachen Kaufkraft der Industriebevölkerung geben. So erhält z. B., wie die Zeitschrift des „Centro de Estudos Economicos“ sagt, ein sogenannter ständiger Arbeiter in der Fischkonserven-Industrie 21 Esc. am Tag bei 203 Arbeitstagen im Jahr, was in Wahrheit einem täglichen Einkommen von 11,70 Esc. im Jahr entspricht. Solche Zahlen zeigen den sozialen Mißstand dieser großen Bevölkerungsklasse auf und lassen eine gründliche Umwandlung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur als dringend notwendig erscheinen.

Frauenarbeit gibt es in den meisten Industrien. Sie wird bedeutend geringer bezahlt als Männerarbeit; der Unterschied beläuft sich auf 30 bis 50%. Der Anteil der Frauen beträgt bei der Produktion von Fischkonserven 69%, Bekleidung 71% (auch die Herrenschneider beschäftigen fast ausschließlich Frauen),

# COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptverwaltung Hamburg 11 · Ness 7/9 · 54 Geschäftsstellen in Norddeutschland

EIGENE VERTRETUNGEN IN AMSTERDAM, MADRID UND RIO DE JANEIRO

Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten

*Seit Generationen in Hamburg*

# NIEBUHR

WEINE-SPIRITUOSEN

*ein Begriff für Qualität*

Textilwaren 58 %, Tabak 54 %, Streichhölzern 53 %, Papier 37 %, Milchprodukten 36 % und in den Hutfabriken 38 %.

Was die Arbeitslosigkeit betrifft, so meldet die offizielle Statistik für 1950 insgesamt 91 970 Arbeitslose, eine Zahl, die als hoch betrachtet werden muß. Hierzu muß man jedoch auch die große Kategorie der nicht registrierten Arbeitslosen rechnen: die vielen Gelegenheitsarbeiter, die in der Industrie nur an 40 bis 150 Tagen im Jahr Arbeit finden, sowie diejenigen unter den sogenannten ständig Beschäftigten, die in einzelnen Industrien nur während der Saison Arbeit haben, vor allem in der Bau-, Kork-, Hut- und Fischkonserven-Industrie. Ein großer Teil dieser Saison-Arbeitslosen wird vorübergehend in öffentlichen Arbeiten beschäftigt, für die der Staat den Bezirken und Gemeinden von Jahr zu Jahr immer bedeutendere Summen aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung stellt.

#### AUSBAU DER SOZIALPOLITIK

Im Rahmen der Sozialpolitik zum Schutz der arbeitenden Klassen ist in den letzten Jahren viel getan worden. Es sind vor allem die Syndikate der Arbeitnehmer, die namentlich in den Städten eine scharfe Kontrolle ausüben und auf gewissenhafte Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit, Hygiene, Ruhetage usw. sehen. Wie notwendig eine solche Kontrolle ist, zeigt die Tatsache, daß innerhalb von 10 Jahren 63 017 Übertretungen der Vorschriften von Seiten der Arbeitgeber festgestellt wurden, die mit 16 Mill. Esc. bestraft worden sind. Kollektivverträge mit Mindestlöhnen sind fast überall eingeführt worden.

Die soziale Fürsorge untersteht dem Innenministerium. Mit dem Beginn der neuen Ära in Portugal und nachdem die Finanzen auf eine gesunde Basis gestellt worden waren, konnte 1928 mit dem planmäßigen Aufbau einer Gesundheitspflege und Fürsorgepolitik begonnen werden, die im Laufe der Jahre reiche Früchte getragen hat. In den 25 Jahren von 1928 bis 1952 wurden 104 Mill. Esc. für den Neubau und die Modernisierung von Krankenhäusern ausgegeben, deren Bettenzahl in diesem Zeitraum von 6000 auf 20 000 gestiegen ist. Die erforderlichen Summen für den Unterhalt der Krankenhäuser, soweit sie nicht von privater Seite und durch Einnah-

men aufgebracht werden konnten, wurden durch die Überschüsse der wöchentlichen Lotterie (rund 15 Mill. Esc. jährlich) und Staatszuschüsse sichergestellt. Diese Zuschüsse beliefen sich in den acht Jahren von 1946 bis 1953 auf 450 Mill. Esc. Viele Millionen von Impfungen wurden vorgenommen, und die erfolgreiche Bekämpfung der Pocken, der Lepra (die immer noch, wenn auch nur in ganz geringem Umfang vorhanden ist), der Tuberkulose, der Kindersterblichkeit usw. hat zu einer sichtbaren Hebung der Volksgesundheit geführt. Im Jahre 1936 wurden für die öffentliche Gesundheitspflege und die soziale Fürsorge 84 Mill. Esc. ausgegeben. Diese Zahl ist seit dem Jahre 1953 auf 300 Mill. Esc. (6 % des Staatshaushalts) gestiegen. Ein schwieriges Problem bietet die Altersfürsorge für diejenigen, die durch Alter oder Unfall gänzlich oder teilweise arbeitsunfähig geworden sind und die das Hauptkontingent der großen Zahl von Bettlern stellen, die Städte und Dörfer überlaufen. Eine Altersfürsorge hat vor 1928 in keiner Art bestanden.

#### FÖRDERUNG DER VOLKSBILDUNG

Die Sorge für die Arbeitnehmer ist nicht auf das wirtschaftliche Gebiet allein beschränkt. 1935 wurde die Organisation „Freude an der Arbeit“ gegründet, die bei ausreichender Finanzierung im ganzen Lande eine vielfältige organisatorische und anregende Tätigkeit entfaltet hat. Volksküchen, Ferienkolonien für Kinder, Erholungsheime für Arbeiter und Angestellte, Volksbibliotheken sind geschaffen worden. Man veranstaltet kostenlose Konzerte, Theater- und Kinovorstellungen, Vorträge, fördert den Sport und ganz besonders die Volkstänze und -bräuche in den verschiedenen Regionen des Landes. In diesem Zusammenhang steht auch die Errichtung von 527 „Casas do Povo“ (Volkshäuser) und etwa 25 „Casas dos Pescadores“ (Häuser der Fischer), die fast durchweg mit Siedlungen für die Familien gekoppelt und über das ganze Land bzw. an der Küste entlang verstreut sind. Sie werden im wesentlichen durch Beiträge der Arbeitgeber und der Mitglieder erhalten. Hier soll der Bevölkerung Anregung und Erholung geboten werden. Vor allem aber finden die Familien hier kostenlose ärztliche Beratung und Hilfe, und es werden Unterstützungen bei Eheschließungen, Geburten und Beisetzungen sowie Altersrenten gewährt. Viele von diesen Häusern haben modern ausgestattete Säuglingsheime, Kindergärten, Schlaf- und Speiseräume für die Arbeitsunfähigen. Um das Interesse der Bevölkerung an der Heimatkultur anzuregen, richtet man überall kleine volkskundliche Museen ein, zu denen jeder mit typischen Gegenständen und eigenen Arbeiten beitragen kann. Elementarunterricht für Kinder und die zahlreichen Analphabeten unter den Erwachsenen, Fachunterricht für die heranwachsende Jugend, Vorträge und Chorgesang sollen das Bildungsniveau heben.

Der sozialen Fürsorge in Portugal steht noch eine große Arbeit bevor. Aber man darf sagen, daß der „Neue Körperschafts-Staat“ unter der Fülle der dringenden Aufgaben, die ihm überall gestellt sind, mit aller Energie danach strebt, sein Ziel auch auf diesem Gebiet zu erreichen.